

## Dachse wühlen Rasenflächen auf

Alter Bau am Sülteberg ist wieder bewohnt – Würmer und Schnecken stehen auf dem Speiseplan

Von Christina Borchers

**WOLFSHAGEN.** Nach langen Jahren machen sich am Sülteberg die Dachse wieder bemerkbar. Im Garten einiger Anwohner, zu denen auch die Familie Hoffmann zählt, gehen die Tiere nachts auf Regenwurmjagd und wühlen die Rasenflächen auf.

„Wir dachten erst, das sind Wildschweine, die den Rasen so zurichten“, sagt Christine Hoffmann und blickt entgeistert auf den Rasen. Aber dann zogen sie einen Nachbarn zurate, der Jäger ist. „Und der sagte uns dann, dass es sich wohl um Dachse handelt.“

Revierförster Rainer Hoffmeister kann den Betroffenen nur wenig Hoffnung machen: „Wenn Dachse irgendwo hineinwollen, weil es dort fette Regenwürmer oder andere leckere Sachen wie Schnecken gibt, dann schaffen die das auch.“ Da könne der Gartenzaun noch so stabil und hoch sein. Es sei wie mit Wildschweinen. Der nachtaktive Dachs ist ein Allesfresser und „marschiert“ der Bequemlichkeit halber lieber in die Gärten der Menschen, als im Wald nach Fressbarem zu suchen.

### Kein seltenes Tier

Im speziellen Wolfshäger Fall handelt es sich vermutlich um eine ganze Familie, die eine alte, lange verlassene Dachsburg vor einiger Zeit zu ihrem Domizil erkoren hat. Mittlerweile ist der Dachs, der einst fast vor der Ausrottung stand, gar nicht mehr selten. Er darf auch wieder bejagt werden. Sogar essbar ist er, das Fleisch erlegter Tiere muss aber einer Trichinenschau unterzogen werden. Das ist nicht anders als bei anderem Wildfleisch. „Außerdem hat er ein schönes und bei denen, die ihn jagen, auch begehrtes Fell“, weiß Hoffmeister zu berichten. Das Fell sei dem des Wildschweins ähnlich: „Schön fest und hart.“

Eine Hoffnung bleibt den von Dachsen Heimgesuchten laut Hoffmeister jedoch: „Die Tiere verkrümeln sich bald wieder in den Wald für die Winterruhe.“ Jedoch ist im Frühjahr erneut mit Attacken auf



Ein Dachs kommt aus seinem Bau in einem Tierpark und begibt sich gleich auf Futtersuche.

Foto: dpa

die Gärten zu rechnen. Denn dann haben die Weibchen Junge und brauchen mehr eiweißhaltige Ernährung. Genau wie jetzt vor der Winterruhe, für die sich die Tiere eine Speckschicht anfressen.

### Schäden bislang gering

Dachsschäden am Sülteberg seien in dieser Form erstmals zu beobachten, sagt Hoffmeister. Sei seien allerdings zu dem Ausmaß, das die Tiere anrichten könnten, noch gering. Er habe einmal ein Maisfeld gesehen, in dem Dachse einen beträchtlichen Teil der Pflanzen umgeknickt und gefressen hatten. Und dann hätten sie unter dem Feld auch noch einen Bau angelegt. „Die Schäden durch Dachse können beträchtlich sein“, sagt Hoffmeister.

Zuletzt hat der Förster dann doch noch einen Tipp, wie man sich gegen Dachse im Garten wehren kann: „Man kann versuchen, sie zu verstärken.“ Dazu besorge man sich beim Friseur einen Eimer voller abgeschnittener Haare und hänge

diese in kleinen Portionen gleichmäßig verteilt an den Zaun. „Das riecht dann nach Mensch und hält

die Tiere vielleicht fern.“ Aber garantieren möchte Hoffmeister dafür lieber nicht.

### DATEN & FAKTEN

» Ein ausgewachsener Dachs misst laut Internet-Lexikon Wikipedia von der Nasen- bis zur Schwanzspitze etwa 90 Zentimeter und ist im Winter 15 bis 20 Kilogramm schwer (im Sommer nur sieben bis 13 Kilo). Damit ist er der größte Marder Mitteleuropas.

» Der pflanzliche Anteil an seiner Nahrung ist mit rund 75 Prozent sehr hoch und besteht aus Obst, Wurzeln, Samen, Knollen und Pilzen. Zudem schmecken ihm Würmer, Schnecken, Insekten, Vögel, Mäuse, Junghasen und Gelege von Bodenbrütern.

» Der Dachs gräbt sich einen Bau, der einen Durchmesser von 30 Metern haben kann. In rund fünf Metern Tiefe liegt der Wohnkessel, der über zahlreiche Gänge

mit der Oberfläche verbunden und mit Farnbüscheln, trockenem Laub oder Moos ausgepolstert ist.

» Die „Dachsburg“ kann über Jahrzehnte genutzt werden. Jede Generation baut sie weiter aus und fügt neue Wohnkammern hinzu. Die oberen Kammern werden mitunter an Fuchse und Kaninchen „vermietet“.

» Dachshaare werden für hochwertige Pinsel in der Malerei und für die Nassrasur genutzt. Der „Dachsbart“ dient als Hut schmuck des Jägers.

» Die massenhafte Begasung von Rotfuchsbauen hat bis in die 70er-Jahre hinein zu einem dramatischen Bestandsrückgang des Dachsches geführt. Inzwischen haben sich die Bestände erholt.

### Betrunkener tritt und schlägt um sich

**SEESSEN.** Als renitent erwies sich am späten Freitagabend ein Betrunkener, den die Seesener Polizei auf der Lautenthaler Straße „aufsamelte“. Der 26-jährige Seesener löste während der Fahrt im Streifenwagen den ihm zuvor angelegten Sicherheitsgurt, um aus dem Wagen zu entkommen. Aufgrund der Türverriegelung gelang ihm dieses jedoch nicht. Als ihm die Beamten dann den Gurt erneut anlegten, schlug und trat der junge Mann nach ihnen. Auch während der anschließenden Entnahme einer Blutprobe wehrte sich der Mann vehement. Den Rest der Nacht verbrachte er dann im Polizeigewahrsam.

### Fahrer tanken, ohne Rechnung zu bezahlen

**SEESSEN.** Ermittlungen wegen Tankbetrugs laufen gegen zwei Autofahrer, die ihre Wagen an der Autobahnraststätte Harz betankten, ohne dafür zu zahlen. Das teilte die Seesener Polizei gestern mit. Die Vorfälle ereigneten sich bereits am Sonntag vor einer Woche zwischen 11.40 Uhr und 13.40 Uhr. Die beiden Fahrer hatten für je 80 Euro getankt.

### Blechscha den durch Kollision mit Reh

**SEESSEN.** Zu einem Wildunfall kam es am Samstag gegen 20 Uhr in der Gemarkung Mechtshausen auf der K58. Ein 37-jähriger Autofahrer fuhr von Rhüden in Richtung Bilde-lahe, als unvermittelt ein Reh die Fahrbahn überquerte. Der Wagen kollidierte mit dem Tier. Den Schaden gibt die Polizei mit rund 2000 Euro an.

### GOSLARSCHER ZEITUNG

Amtliches Bekanntmachungsblatt

**Redaktion Nordharz**  
Andreas Gereke (ag) ☎ (053 21) 333-231  
Eike Bruns (eb) ☎ (053 21) 333-204  
Ralf Blasig (rb) ☎ (053 21) 333-205  
Detlef Kühlewind (wind) ☎ (053 21) 333-230  
Christina Borchers (cb) ☎ (053 21) 333-234  
Wolfgang Egerer-Genz (weg) ☎ (053 21) 333-238

**Abonnenten- und Leser-Service**  
☎ (053 21) 333-444

## Gute Singstimme geht unter

Rockbands aus Clausthal-Zellerfeld und Goslar begeistern Zuhörer trotzdem

Von Volker Holzke

**LENGDE.** Hämmernde Beats und knallharte Sounds bestimmten am Samstag das „Rocktoberfest“ im Saal der Gaststätte „Tannhof“ in Lengde. Viele Fans der Heavy-Metal-Szene hatten sich eingefunden, um ihr Gehör von der Lautstärke her auf eine harte Probe zu stellen. Ohrstöpsel waren angesagt. Der Rock'n'Roll der Goslarer Gruppe „Leguano“ und der Clausthal-Zellerfelder „Blutsbrüder“ brachte nicht nur das begeisterte Publikum, sondern auch den altherwürdigen „Tannhof“ in seinen Grundfesten zum Beben, aber die Statik des altherwürdigen Gebäudes mit seinem im ersten Stock gelegenen Saal hielt wohl auch nach dieser Prüfung auf Herz und Nieren zumindest ohne sichtbare Schäden stand.

Beide Gruppen sind fünfköpfig und spielten ausschließlich Eigenkompositionen. Die Band „Leguano“, in Lengde als Special Guest angekündigt, steht seit fast fünf Jahren Jahren auf der Bühne und brachte, von Drums und Gitarre erzeugte, stark basslastige Kompositionen zu Gehör. Leider geht bei dieser Art Musik die zweifellos gute Stimme des Sängers Jesper Wangen ziemlich



„Leguano“ aus Goslar in der Besetzung (von links) Chrissi Scholz, Philip Ziegeler, Jesper Wangen, Julian Lüning und Michael Ludewig. Foto: Holzke

unter. Die Bandmitglieder selbst bezeichnen ihre Musikrichtung als einen „Melodic Metal-Rock“.

In offensichtliches Erstaunen versetzten die Deutsch-Rocker „Blutsbrüder“ aus der Universitätsstadt bei ihrem Auftritt diejenigen, die sie zum ersten Male live erlebten: Zu Beginn ihres Auftritts ließen sie an Luftschutz-Alarm erinnerndes Sirenengeheul ertönen. Nichtsdestotrotz

begeisterten sie ihre zahlreich erschienen Fans, viele an ihren T-Shirts mit dem Logo der Band zu erkennen. Diese werden sicher auch die deutschen Texte der von Sänger Thomas Michalke vorgetragene Stücke kennen, die trotz deutscher Sprache leider wegen der enormen Lautstärke zumindest für Neulinge unter den Zuhörern kaum zu verstehen waren.

## 600 Musiker spielen

Wolfshagens Festhalle ist Kulisse für großes Treffen

Von Volker Holzke

**WOLFSHAGEN.** Zum Bezirksmusikfest lädt die Musikvereinigung Bezirk Harz am Sonntag, 1. November, von 10 Uhr bis etwa 18 Uhr in die Festhalle ein. Ausgerichtet wird das Fest, das alle zwei Jahre in einem anderen Ort gefeiert wird, diesmal vom Fanfaren- und Musikzug Wolfshagen. Erwartet werden laut dem 1. Geschäftsführer Rolf Hoffmann „rund 600 Teilnehmer über den Tag verteilt“. Der Eintritt ist frei.

16 Mitgliedsformationen der Musikvereinigung und vier Gastvereine aus der Region werden zu erleben sein. „Darunter sind auch Bezirks-, Landesmeister sowie Deutsche Meister“, berichtet Hoffmann. Das Repertoire, das an diesem Tag zu hören sein wird, reicht von volkstümlicher Blasmusik über Märsche bis hin zu modernen Stücken aus Pop- und Filmmusik sowie Musical und schottischer Folklore. Am Schluss ist ein Zusammenspiel mehrerer Formationen geplant.

### Zelt ist Treffpunkt

Das Bezirksmusikfest diene neben der Präsentation des eigenen Könnens auch dem Austausch der Musiker untereinander, erzählt Hoffmann. Dies sei in Wolfshagen au-

ßerhalb der Festhalle möglich, denn auf dem Hof werden extra ein Zelt aufgestellt. Dort seien auch Getränke und Essen erhältlich. So könnten die Teilnehmer Erfahrungen austauschen, ohne in der Festhalle die Musiker und ihr Publikum zu stören.

### Lange Teilnehmerliste

Die Moderation des Tages übernehmen Ramona Lenser-Pollmann vom Fanfarenzug Harste und der Wolfshäger Hoffmann. Sie werden die teilnehmenden Formationen jeweils kurz vorstellen. Die Mitwirkenden des Tages sind neben dem Gastgeber Fanfaren- und Musikzug Wolfshagen:

» Die Musikzüge Goslar und Tambour-Corps Herzberg, die Fanfarenzüge Salzgitter Gebhardshagen, Oelber am Weißen Wege, Harste, Lindau und Duderstadt sowie die Spielmannszüge Bartolfelde, Blau-Weiß Moringen, Bodenburg, Dransfeld, Duderstadt, Salzgitter-Heerte, Wür-gassen und Jägercorps Northeim. Als Gäste mit von der Partie sind Powerbrass Sudmerberg, Pipes and Drums Jerstedt, Musikzug Salzgitter-Thiede und das Musikkorps Hans-Heinrich-Hütte Langelsheim. cb

